

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Freitag den 15. September 1882.

No 107.

Der Unterstützungsverein vor der Öffentlichkeit.

Wir fahren heute in der Registrierung von Kundgebungen über den U. B. D. B. fort.

Von großer Wichtigkeit ist die Meinungsäußerung des offiziellen Organs der Königl. preussischen Regierung, der Provinzial-Korrespondenz; dieselbe beschäftigt sich in Nr. 33 vom 17. August 1882 in einem längeren „Eine Kundgebung aus Arbeiterkreisen“ überföhrten Artikel mit der Denkschrift. In der Einleitung heißt es: „Die verbündeten Regierungen konnten bei den ersten Vorschlägen zur Sozialreform eine allgemeine und freudige Zustimmung in denjenigen Volksteilen, auf deren Wohl diese Vorschläge zur Erwartung und nicht minder gerade die selbständigsten Elemente der Arbeiterwelt dem Vorgehen der Reichsregierung Anerkennung zollen und Verständnis entgegenbringen, dafür liegt ein unverkennbares Zeugnis vor in der vor einiger Zeit zur Arbeiterversicherung, Geschichte und Wirken des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker“. Hierauf folgt ein Extrait des sozialpolitischen Inhalts der Schrift, wonach der Artikel folgenden Inhalt hat: „Die geschäftlichen Darlegungen bieten als Schilderung des auf dem Gebiete des Deutschen Reichs wohl glücklichsten Versuchs einer korporativen Arbeiterorganisation ein erhebliches Interesse. Auch die positiven Anregungen und die kritischen Bemerkungen zur gewerblichen und sozialen Gefährdung entfalten neben gewagten Seiten doch beachtenswerte Ausführungen, welche der Aufmerksamkeit derjenigen nicht entgehen werden, denen die Bearbeitung und Vorbereitung der sozialpolitischen Maßregeln und Gesetzesvorschläge anvertraut ist.“

Diese Meinungsäußerung des offiziellen Organs der Königl. preussischen Regierung gibt demnach dem U. B. D. B. und seinem Vorstande eine gewisse Gewähr, daß auch der Neben Zweck der Denkschrift, die dem U. B. D. B. in gewissen Teilen des Deutschen Reichs entgegenstehenden behördlichen Hindernisse hinwegzuräumen zu helfen, erreicht werden wird.

Der Artikel der Provinzial-Korrespondenz wird nun wohl durch die gesamte preussische amtliche und halbamtliche Presse die Kunde machen. Bis jetzt ab: Norddeutsche Allgemeine Zeitung (Morgenblatt vom 18. August), Königsberger Ostpreussische Zeitung (vom 20. August), Zeiter Sächsische Provinzial-Zeitung (vom 20. August), Strahburger Anzeiger (vom 20. August), Görlitzer Nachrichten und Postzeitung, Leipziger Zeitung, offizieller Organ der sächsischen Regierung. Die Görlitzer Nachrichten geben außerdem in der Nummer vom 24. August in einem größern Artikel einen weitem Auszug aus der Denkschrift zur Darlegung der Anschauungen des U. B. D. B. über die staatliche Arbeiterversicherung, welche Anschauungen sie, weil aus Arbeiter-

kreisen kommend, als von entschiedener Wichtigkeit bezeichnen.

An diese neueren Äußerungen der Presse schließen wir noch einige weitere Antwortschreiben.

Aus dem Großenherzoglich badischen Ministerium des Innern ging folgendes Schreiben ein: „Karlsruhe, 1. August 1882.

Herrn C. Schwarz, Vorsteher des Obergerheinischen Gauvereins Deutscher Buchdrucker in Freiburg.

Euer Wohlgeboren verzehe ich nicht, für die geschätzte Uebersendung der Schrift: „Zur Arbeiterversicherung, Geschichte und Wirken zc.“, von welcher ich mit Interesse Kenntnis genommen, meinen Dank auszusprechen. Hochachtungsvoll

Der Präsident des Großherzoglich Badischen Ministeriums des Innern: Turban.“

Dr. W. Lexis schrieb:

„Freiburg, 2. Juli 1882.

Herrn C. Schwarz, Wohlgeb. hier.

Für die mir freundlichst zugesandte Broschüre „Zur Arbeiterversicherung“, die mir in hohem Grade verbindlichsten Dank auszusprechen, indem ich zugleich Ihrem Verein den gebührendsten, seiner bisherigen Entwicklung entsprechenden Fortgang wünsche.

Hochachtungsvoll Dr. W. Lexis.“

Einen recht freundlichen Eindruck machte ein aus Prinzipalstrecken eingegangenes Schreiben. Herr Buchdruckereibesitzer Otto Ammon in Konstanz, Verleger der Konstanzer Zeitung, schrieb unterm 20. Mai an Herrn Brems, Vertrauensmann der Mitgliedschaft Konstanz:

„Die mich von Ihnen im Auftrage mehrerer Herren Kollegen gefälligst übergebene Broschüre „Zur Arbeiterversicherung“ habe ich mit Interesse gelesen. Die edlen Aufgaben der gegenseitigen Unterstützung verdienen die vollste Sympathie und ich teile Ihnen gern mit, daß die bedeutenden Leistungen Ihres Vereins auf diesem Gebiete mir die größte Achtung eingeflößt haben. An der Darstellung, welche trotz des anerkanntswerten Strebens nach Objektivität bisweilen den Standpunkt der Prinzipale nicht richtig beurteilt, will ich jetzt nicht mäkeln. Früher mußte sich eben jeder Teil seiner Haut zu wehren suchen, jetzt ist ein besseres gegenseitiges Verständnis eingetreten und deshalb wollen wir uns an die Gegenwart halten.“

Dürfen Sie hoffen, daß die in dieser Zuschrift sich präsentierende freundliche und verständige Gesinnung in weiteren Prinzipalstrecken Wurzel fassen, so wollen wir uns gern darüber trösten, daß Herr Ammon der einzige war, der ein Bedürfnis eine solche Gesinnung auszusprechen empfand.

Die Direktion des Polytechnischen Centralvereins in Würzburg dankte unterm 12. Juli für Uebersendung der Denkschrift und wird diese der Bibliothek des Vereins einverleiben.

Der Direktor des Hamburgischen Museums für Kunst und Gewerbe Herr Dr. Justus Brinckmann dankt unterm 21. Juli 1882 Herrn Schulz-

Hamburg für Uebersendung der Denkschrift und spricht sich dahin aus, daß ihn die in derselben behandelte Frage höchlich interessiere; leider nehme ihn sein Amt so in Anspruch, daß er vielen Fragen, und auch der in der Schrift behandelten, nur noch aus der Ferne, wenn auch mit warmem Herzen, Teilnahme widmen könne.

Der Syndikus der Stadt Osnabrück, Herr Dr. Müllmann, sprach dem Vorsitzenden der Mitgliedschaft Osnabrück persönlich seinen Dank für Uebersendung der Broschüre aus, die er sehr interessant gefunden habe. Er habe gar keine Ahnung davon gehabt, daß eine derartige Institution bei den Buchdruckern existiere; mit um so größerem Vergnügen habe er davon Kenntnis genommen.

Mit einem erheiterten Ausdruck und Staunen vor dem Böttcher und Turban der anderen hoher Beamter wollen wir unsere heutige Auslese schließen. Es ist dieses Gegenstück der Bürgermeister einer kleinen Stadt der Rheinprovinz; derselbe schickte die ihm vom Verein zurück zugesandte Broschüre an eine Buchhandlung zurück und ersuchte den Verfasser, wenn er das Zeug alles lesen sollte, hätte er viel zu thun.

Es muß auch solche Käuze geben.

Sprachliches.

Es gab eine Zeit, wo ultra-germanische Stubengelehrte zc. jedes Wort nicht unverfälschtest deutschen Ursprungs am liebsten mit Feuer und Schwert aus unserer Sprache ausgemäzt hätten; diese Zeit ist Gott sei Dank vorbei, der Volkshumor hat an der patriotischen Schulle jener grundgelehrten Leute wie recht und billig das Totengräberamt verübt, und wenn sich so ein Erggermane selbst bis auf unsere Tage mit beispielweise der Forderung vererbte, man solle Saarlotius in Saarlandeverig umtauschen, so weiß jedermann, daß er dergleichen Wissenschaftler vernünftigermaßen nicht ernst zu nehmen habe. Wir wollen eben ein Fremdwort, welches in die Umgangssprache aufgenommen worden ist, auch behalten, mindestens solange sich kein anderes, spezifisch deutsches Wort, das denselben Begriff ebenso scharf ausdrückt wie das fremde, Bürgerrecht erworben hat, und wollen uns dabei durchaus nicht daran kehren, ob das betreffende Fremdwort gallischen oder griechischen, römischen oder sonst welcher Sprache entstammt ist. Wenn die Herren Gelehrten und (Nicht zu vergessen) die Herren Journalisten Sprachreinigung treiben wollen, so mögen sie vor allen Dingen bei sich selber anfangen, zum mindesten dafür sorgen, daß das Ererbte der deutschen Verba und Adverbia durch dergleichen guter lateinischer oder französischer Sprache vermieden werde, sofern das Gebrauchen solcher Fremdwörter nur dazu dienen soll, die Wohlbeschlagenheit des Gelehrten oder Journalisten in jenen Sprachen den Lesern möglichst oft zu demonstrieren.

Sprachreinigungsbestrebungen sind in Deutschland in hervorragender Weise zu den Zeiten des

größten nationalen Zerfalls als Reaktion gegen das fremde Wesen oder zu Zeiten nationaler Erhebung als die Konsequenz derselben hervorgetreten, dann aber nicht in der Form einer stetig sich entwickelnden Reform, sondern wie schon angedeutet in einer fanatischen umstürzlerischen Weise, die dann in Ungeheuerlichkeiten verfiel. Das erstere finden wir in der Zeit vor und nach dem dreißigjährigen Kriege. In Deutschland, das durch Religionsstreitigkeiten sich gegenseitig zerfleischte und schwächte, war der nationale Sinn fast gänzlich im Erlöschen begriffen: französisches Wesen beherrschte die Höfe und die Gebildeten, die Sprache war durch Aufnahme fremder Elemente entstellt worden. Da bildeten sich denn in der Absicht, dem deutschen Volke seine reine Sprache zu retten, Sprachgesellschaften, die aber in einem allzu großen Eifer für das Gute das richtige Maß nicht innezuhalten verstanden und so das entgegengegesetzte von dem was sie anstreben bewirkten; sie ernteten Spott in den Kreisen, die ihren Bestrebungen hätten Beifall zollen sollen, und den sie sicherlich gefunden hätten, wenn sie nicht selbst durch einen ganz übertriebenen Puristeneifer und durch ihre steifen Zeremonien den Spott der Mitwelt herausgefordert hätten.

Schon die Namen, die sie sich beilegte, mußten die Unternehmungen lächerlich erscheinen lassen: „Fruchtbringende Gesellschaft oder Palmenorden“, „Ausrichtige Tannengesellschaft“, „Deutsch gesinnte Genossenschaft“ mit ihrer „Rosen-, Lilien-, Nelken- und Rautenzunft“, „Gesellschaft der Hirten an der Pegnitz“ — dies alles war nicht geeignet, solche Unternehmungen als ernste dem Volke zu empfehlen.

Vor allen that sich in Uebertreibungen die „Deutsch gesinnte Genossenschaft“, an deren Spitze Philipp von Besen, hervor. Man begnügte sich nicht damit, die überflüssigen Fremdwörter aus der Sprache zu bannen, sondern auch solche, die bereits Bürgerrecht erlangt und wirklich zu deutschen Wörtern geworden waren. So wurde die Person zu einem „Selbststand“, der Vers zu einem „Dichtling“, das Fenster zu einem „Tageleuchter“, die Nase zu einem „Löschhorn“. Fremdwörter, die insofern ein Recht hatten, im Deutschen zu verbleiben, als sie entweder Eigennamen waren oder fremdartige Gegenstände bezeichneten, wurden umgewandelt. Apyrodit wurde zur „Schurinne“, Venus zur „Lustinne“, Pallas zur „Kluginne“, Juno zur „Himmelinne“; der Obelisk wurde in „Sonnenspitze“, die Pyramide in „Feuer- oder „Grabspitze“ ungetauft. So wurde das Verstandene und Verständliche unverständlich gemacht; ebenso ging es dem Theater, das von jetzt an nur als „Schmurburg“ existieren sollte.

Wie schnurrig dieser Verdeutschungseifer war, zeigt sich deutlich in der Wiedergabe des „Dattylus“ durch „Dattelvers“, denn die Dattel hat mit dem Dattylus gerade soviel gemein wie dieser mit der Pomeranze.

Eifrige Nachbeter bildeten dieses System weiter aus, sie machten die Muskete zu einem „Schießprügel“, die Pistole zu einem „Keitpuffer“, die Kommode zur „Bequemlade“, die Maskerade zum „Karventanz“.

Dieses Vorgehen forderte die Spottlust der Zeitgenossen heraus: Logau, der eifrige Vorkämpfer für reine deutsche Ausdrucksweise, bedachte Besen mit einem eigenen Epigramm, Abraham Calow nannte ihn den *Corruptantius patriæ linguæ*, und Joachim Raschel warnt den Dichter in seiner Satire „Der Poet“ nicht nach „Hirten Priemers Art“ seine Arbeit „allzu sehr genau und sorglich“ einzurichten.

So höhnte man damals den Uebereifer eines sicher wohlmeinenden Besen und die Spötter waren echte Deutsche. Nach den Freiheitskriegen zeigte sich wiederum der Sprachreinigungsfanatismus als Folge des erwachten nationalen Bewußtseins; mit der Deutschhümelei begannen auch die Angriffe auf die fremden Elemente in der deutschen Sprache, die gerade ebenso über das Maß hinausgingen wie die Sprachreinigungsversuche Besens. Der Garde-

Kavallerieleutnant wurde zum „Statthalter bei der Leibwachtgaulerei“, der Dilettant auf dem Klavier oder Fortepiano zum „Bergzüngling auf dem Starkschwachtafelerühdbrett“. Eifrige Bewunderer dieser Methode erfanden dann später den „gerollten Glimmstengel“ für die Zigarre, den „Stoßballisch“ für das Billard, den „Sichter“ für den Redakteur; man will „drahten“ statt telegraphieren, den Brief in eine „Briefhülse“ statt in ein Kouvert legen. (Schluß f.)

Korrespondenzen.

* Paris. Am 10. August fand im Industriepalaste die Eröffnung der Ausstellung des Zentralvereins der dekorativen Künste statt. Anfänglich auf den 1. August festgesetzt, wurde die Eröffnung wegen Unfertigkeit der Ausstellung um zehn Tage verschoben; allein auch am 10. August war das Arrangement noch sehr lückenhaft, besonders in der Gruppe „Papier“, welche die graphischen Künste mit umfaßt, und ist es deshalb auch nicht gut thunlich, schon jetzt einen Ueberblick über die Buchindustrie zu geben. Der Katalog, bei Quantin gedruckt, führt 484 Aussteller auf, von denen 229 auf die Gruppe „Papier“ entfallen. Gegen die letzte Ausstellung im Jahre 1880 hat sich die Zahl der Aussteller beträchtlich vermindert, was vielleicht daher kommen mag, daß sich derartige Ausstellungen doch zu oft wiederholen. Der interessanteste Teil der Ausstellung scheint dem Kataloge nach der Vergangenheit umfassend zu sein; er weist beträchtliche Schätze auf, u. a. auch das berühmte Manuskript der vier Evangelien in Goldschrift auf purpurfarbenem Pergament, welches Karl der Große der Abtei von Saint-Niquier bei Abbeville schenkte. — Die Sociétés typographique Parisienne beschäftigte sich in ihrer Generalversammlung vom 17. Juli u. a. mit einer Revision des Reglements für die Journal-Kommanditen; dabei wurde festgestellt, daß von den 94 hier erscheinenden Tagesjournalen, von denen 52 Morgen- und 42 Abendblätter sind, 63 von Vereinsmitgliedern in Kommandite, sieben von Vereins- und Nichtvereinsmitgliedern, 16 von Nichtvereinsmitgliedern und acht von Frauen hergestellt werden. Die Blätter mit weiblichen Sekretären sind: *Agence Havas*, *Ami du Peuple*, *Courrier du Soir*, *Dépêche de Paris*, *Gazette de France*, *Loi*, *Monde*, *Opinion nationale*; unter den von Nichtvereinsmitgliedern hergestellten befinden sich u. a. *Figaro*, *Gaulois*, *Mot d'Ordre*, *National*, *Petit Journal*, *République française*, *XIX. Siècle*. Ferner wurde beschlossen, die Generalversammlungen künftighin Sonntags 1/2 2 Uhr nachmittags abzuhalten, um ihnen stärkeren Besuch zuzuführen. Die Bilanz des Vereins bezifferte sich am 30. Juni mit 100569,89 Fr. — Der Maschinenmeisterverein hielt am 6. August seine Generalversammlung unter Beteiligung von 200 Mitgliedern. Beschlossen wurde u. a., daß künftighin kein Vereinsmitglied eine Ergänzungsmaschine bedienen dürfe, möge dafür bezahlt werden was da wolle. Wer dagegen handelt, wird ausgeschlossen. Das Vermögen des Vereins beträgt gegenwärtig 62493,95 Fr. — Die Zentralisation der größeren Pariser Druckereien zu einigen wenigen großen kapitalistischen Instituten ist wieder um einen Schritt weiter gediehen. Die *Estomptebank*, nächst der Bank von Frankreich das bedeutendste Finanzinstitut, hat die Druckerei von Martinet, Motteroz und de Morgues angekauft und daraus eine große Aktiengesellschaft unter technischer Leitung des Herrn Motteroz gebildet. Die Druckerei Martinet besteht seit 1694 und beschäftigt jetzt über 400 Arbeiter. Die Druckerei Ch. de Morgues ist noch älter, sie reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück; heute beschäftigt sie ca. 200 Arbeiter. Die Druckerei Motteroz besteht noch nicht sehr lange, auch ist sie nicht so groß wie die ersteren beiden; dafür aber genießt Herr Motteroz großen Ruf als tüchtiger Fachmann. An Arbeiten wird es dem neuen typographischen Leviathan nicht mangeln und so wird eine umsichtige Leitung

wohl auch erkleckliche Dividenden herauszuschlagen wissen. — In den Betriebsräumen der *Mines Gutenberg*, Boulevard Edgar-Quinet 79, brach in den Nachmittagsstunden des 8. August auf noch unermittelte Weise ein Brand aus, der zwar beträchtlichen Schaden anrichtete, indes doch noch gelöscht wurde, ehe er eine ernstliche Betriebsstörung herbeiführen konnte. — Die Firma Tolmer & Co. hat einen Anlauf zu beträchtlicher Vergrößerung gemacht, sie hat die große Imprimerie générale de l'ouest in Poitiers angekauft, die zu einem großen Zweiggeschäft des Pariser Hauses umgewandelt werden soll. Das Etablissement beschäftigt außer dem Personal der politischen Zeitungen ca. 200 Arbeiter. — Das Journal *Biron* stand am 27. Juli vor Gericht unter der Anklage eines Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit, begangen durch eine gemeine Abbildung auf der ersten Seite der Nummer vom 21. Mai d. J. Angeklagt waren der Gerant, der Chefredakteur und eine Opernsängerin, die einige Exemplare der betr. Nummer verkauft hatte. Ersterer und letztere kamen verhältnismäßig mit einem blauen Auge weg, indem sie zu einem resp. einem halben Monat Gefängnis und je 500 Fr. Geldbuße verurteilt wurden; der Chefredakteur aber, der eines ähnlichen Vergehens halber schon einmal bestraft worden war, wurde zu der harten Strafe von zwei Jahren Gefängnis verurteilt. — Unter den Papierindustriellen hatte das Gerücht, seitens der Regierung werde beabsichtigt das weiße Papier in den Schulen zu verbieten und dafür ein gelblich getöntes einzuführen, beträchtliche Verstärkung hervorgerufen, da sie für ihre bedeutenden Papiervorräte fürchten mußten. Der Abgeordnete zur Deputiertenkammer Larocque Joubert interpellierte deshalb den Unterrichtsminister Ferry und erhielt die tröstliche Antwort, daß nur eine niedergesetzte Gesundheitskommission der Regierung angeraten habe, das weiße Papier für die Schulen durch ein schwach gelblich getöntes zu ersetzen; von einem Verbot des weißen Papiers sei keine Rede. — Vor einiger Zeit veröffentlichte ein Dr. Edouard Choquet eine kleine sehr nützliche Schrift: „Gesundheitslehre für Schriftsetzer“; jetzt ist er dafür von der Akademie zum Offizier ernannt worden. Eine ähnliche Auszeichnung wurde dem Xylographen Robert, der die Platten zu den neuen Hundertfrankennoten in vorzüglicher Weise geschnitten hat, zu teil: er erhielt die Würde eines Ritters der Ehrenlegion.

Wittstock. In Nummer 100 des Corr. verlangte der Buchdruckereibesitzer Herr Otto hier selbst einen Seher zum baldigen Antritt. Hierauf meldete sich ein Kollege per Telegramm und erhielt die Antwort, sofort einzutreten. Besagter Kollege befand sich zur Zeit auf der Reise in Bernburg, kam am Freitag den 1. September morgens 6 Uhr hier an und begann eine Stunde später die Arbeit. Als er sich über Arbeitszeit und sonstiges erkundigte, wurde ihm von Herrn D. gesagt, daß bei ihm von morgens 6 Uhr bis abends 8 Uhr event. noch länger inkl. Sonntags gearbeitet würde, wofür er 13,50 Mk. wöchentlichen Lohn zahle. In anbetragt der Unkosten der weiten Reise (die natürlich nicht vergütet wurden) erklärte sich der betreffende Kollege zur Annahme der Stelle bei regelmäßiger elfstündiger Arbeitszeit erkl. Sonntagsarbeit bereit, worauf Herr D. endlich einging. Von Sonn- und Feiertagen scheint letzterer jedoch wenig zu halten, da er dem Seher für Freitag und Sonnabend 3,80 Mk. zahlen wollte. Auf Befragen des Kollegen, wie es sich mit dem Lohn verhielte, da er nach richtiger Rechnung für zwei Tage 4,50 Mk. zahlen müßte, gab Herr D. den Bescheid, daß er die Woche mit sieben Arbeitstagen berechne. Endlich erklärte er sich zur Zahlung der rückständigen 70 Pf. bereit. Doch damit nicht genug; am Montag Morgen, als der Kollege die Arbeit übernehmen wollte, sagte ihm Herr D., daß er ihn wohl nicht gebrauchen könnte, da er ihm zu wenig leiste, obgleich Betreffender am Sonnabend von 7 bis 9 1/2 Uhr morgens abgelegt und dann 205 Korpuszeilen auf 18 1/2 Cicero bis abends 7 Uhr gesetzt

hatte. Der neue Setzer legte schließlich die Arbeit nieder. Wir glauben im Interesse unserer Kollegen zu handeln, wenn wir vorstehendes hiermit zur Warnung vor Konditionsannahme in der betreffenden Buchdruckerei veröffentlicht, sofern der genannte Prinzipal nicht den Tarif bezahlt und die 10- bez. 9 1/2 stündige Arbeitszeit nicht festhält, da, wie sich schon mehrfach erwiesen, Herr D. im übrigen doch nur so lange einen Gehilfen beschäftigt, bis er einen zweiten Lehrling bekommen hat.

Die Gehilfen der Gerloffschen Druckerei.

Rundschau.

Der Verein Leipziger Buchdruckergehilfen hat die von der Generalversammlung des U. V. D. V. gestellten Bedingungen in Sachen der Aufhebung der Suspension abgelehnt. Für den Anschluß an den Zentralverein stimmten 322, dagegen 362 Mitglieder. Ein weiterer Antrag, bei event. Ablehnung des Anschlusses den Klageweg zu betreten, fand 363 Fürsprecher, während 239 Mitglieder dagegen stimmten. Mit jenem Entscheid hat Leipzigs böser Genius die Früchte zwanzigjähriger Arbeit vernichtet. Alle damaligen Opfer sind umsonst gebracht worden.

Typographische Jahrbücher (Verlag von Jul. Wäfer in Leipzig-Neudnitz), 9. Heft, enthalten: Ueber die Renaissance und ihre Ornamente. Waschechte Buchdruckfarbe. — Technische Rundschau: Stehende Säge. Porters Setz-Apparat. Ein neues Zeitungsplatten-Schiff. Ein Manuskripthalter für Schriftsetzer. Neuer Tretechanismus zum Betriebe von Buchdruckschnellpressen. Abziehen ohne Farbe. Neues Patent-Schließzeug. Zum Feuchten des Papiers. Das Falzen von Kupferdruckpapier. Glycerinbogen. Neue Art Treibriemen. Kleister zum Aufleben von Stifetten. — Beiträge: Eine Hon Sittenseld in Berlin mit Farbe von Zinnober & Schneemann in Hannover gedruckte sehr schöne Illustration; zwei hübsche Karten und ein Umschlag. Schriftproben: Renaissance-Einfassung von Woellmer und Zierschriften von Claus & van der Seyden.

Verurteilt der Redakteur des Berliner Börsenkuriers, R. Davidsohn, wegen Beleidigung eines Regierungsrats zu 100 Mk. Geldbuße. — Der Lokaltredakteur des Deutschen Tageblatts ebendasselbst, v. Szepanski, wegen Beleidigung des Direktors am Berliner Französischen Gymnasium zu 50 Mk. Geldbuße ev. fünf Tagen Gefängnis. — Zehn Redakteure in München wegen Veröffentlichung des Verweisungs-erkenntnisses in dem bekannten Landesverratsprozeß: diejenigen, die es in extenso gebracht hatten, zu je 8 Mk., die es im Auszuge gegeben, zu 5 Mk. Geldstrafe.

Die Nummer der Berliner Zeitung vom 7. September wurde wegen „grober Beleidigungen der Staatsregierung“ konfisziert.

Musterregister. Angemeldet: Hölemann & Baumgart in Dresden am 22. August 1882 vormittags 3/4 11 Uhr ein Paket mit 16 Modellen von Stempeln zur Herstellung von Einfassungen von Druckfachen, versiegelt, Muster für plastische Erzeugnisse, Fabriknummern 675—690, Schutzfrist drei Jahre.

Gestorben in Würzburg J. Bohn, Mitinhaber der Schnellpressenfabrik Bohn & Herber. Der Verstorbene hatte bei Löser in Wien gelernt und gründete Mitte der vierziger Jahre in Gemeinschaft mit den Herren Klein und Forst die bekannte Schnellpressenfabrik in Johannisberg am Rhein. Vor wenigen Jahren trat Bohn aus, um in Würzburg eine neue Fabrik unter der Firma Bohn, Fassbender & Herber zu gründen, welche nach dem Austritte des einen Associates in Bohn & Herber umgeändert wurde. An Stelle des Verstorbenen ist dessen ältester Sohn Ambros Bohn in das Geschäft, dessen Firma unverändert bleibt, eingetreten.

Auf der Ausstellung des Deutschen Photographenvereins in Eisenach hat die Firma E. Gaillard in Berlin den ersten Preis für Phototypie, Lichtdruck und Heliochromographie erhalten.

Sind Briefe, welche dem Frantierungs-zwang unterliegen, von den Absendern unfrankiert oder ungenügend frankiert in den Briefkästen gelegt worden, so werden diese Briefe nicht abgehandelt, sondern dem Auftragegeber, falls derselbe zu ermitteln ist, zur Frantierung zurückgegeben. Kann der Auftragegeber nicht ermittelt werden, so wird sogar der betreffende Brief f. z. vernichtet. Es mögen daher die Länder, welche dem Frantierungszwang vorgeschrieben haben, hier namhaft gemacht werden. Es sind dies in Asien Anam und Siam, in Afrika Ascension, ferner Natal (über Brindisi mit britischen Schiffen), Tripolis und Tunis, in Amerika Bolivien und Costa Rica, in Australien Westaustralien, Südaustralien, Victoria, Neu-Südwales, Queensland und Neuseeland (über Triest, England und Amerika), Bandiemenland oder Tasmanien (über Triest und Frankreich), sowie die Samoa-Inseln und die sonstigen britischen Kolonien und unabhängigen Inselgruppen, mit Ausnahme von Hawaii (Sandwich-Inseln). Das Briefporto nach diesen Staaten beträgt 60 Pf. für je 15 Gramm.

Das Perlesche Adressbuch für den österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhandel pro 1882/83 führt die Adressen von 826 österreichisch-ungarischen Buchdruckereien, 326 lithographischen, 17 xylographischen Anstalten und 30 Schriftgießereien auf. Ferner bestehen nach demselben in Oesterreich-Ungarn in 371 Städten 1108 Buchhändlerfirmen (822 Sortimentler, 92 Antiquare, 194 Verleger).

Am 10. und 11. September fand in Brüssel der fünfzehnte belgische Typographenkongress statt.

Ueber die Lohnbewegung in den Vereinigten Staaten verlautet einiges Neue. Die Eisenbahnfrachtverlader in Newyork, ca. 3000 Mann, sind in ihrem Kampf um 3 Cents Lohnerhöhung nach langem Kampfe unterlegen — sie hatten nichts mehr zu essen. Ein Gleiches steht den streikenden Webern und Spinnern in Colgate (Newyork), zirka 5000 Mann, bevor. Die Ausstände der Eisenarbeiter in Pittsburg (Pa.) und der Kohlengräber im Cumberlandthale, Maryland und im Pittsburger Bezirk dauern fort. Die Polizisten (!) in Philadelphia haben eine Lohnerhöhung gefordert, die Telegraphisten in Denver (Colorado) eine solche erzwungen. 150 als Depechenausträger in Newyork angestellte Knaben verweigerten den Dienst, weil ihr Zahltag in ihnen mißfälliger Weise verlegt worden war; die betreffende Gesellschaft mußte nachgeben. Die Doctarbeiter in Newyork erhielten 15 Proz. Lohnerhöhung.

Gestorben.

In Breslau am 24. August der Setzer Josef Döring, 73 Jahre alt — Lungenerleiden.

In Glatz am 9. September der Setzer Franz Wünschler von da, 32 Jahre alt — Lungenschwindlucht.

In Posen am 11. September der Redakteur, früherer Mitinhaber der Firma Hofbuchdruckerei W. Decker & Co., Karl Köstler, 44 Jahre alt.

In Weimar am 8. September der Setzer Karl Kirische aus Jena, 55 Jahre alt — Hirnhautentzündung.

Briefkasten.

R. in D.: Da der Antrag nicht durchgegangen, ist der Artikel zwecklos. Jeder Ortsvorsteher weiß sowieso, wie's steht. — A. in St.: Paket angekommen. — W. W. in Breslau: Ein Werk, das wir empfehlen können, ist über das Thema nicht geschrieben worden. — S. in Frankfurt a. D.: 80 Pf. — H. L. in Duderstadt: Högers Almanach erscheint im Dezember und ist durch uns zu beziehen. — * * in B.: 1,75 Mk. Information erwünscht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (E. D.)

Augsburg. Der seitherige Verwalter Herr C. Gahner legte seine Stelle nieder; die Funktion versteht nun der erste Beisitzer Alois Ruf; Revisoren sind Badinger und Eckard.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Nordwestgau. 2. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1210 Mk., Invalidenkasse 204,60 Mk., Nachzahlungen 8,20 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 600 Mk. Summa 2022,80 Mk. — Ausgaben: Reisegehalt 909,15 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 126 Mk., sonstige Ausgaben 46 Mk. Als Vorschuß pro 3. Du. zurückbehalten 650 Mk. Ueberschuß eingekandt 291,65 Mk.

Schleswig-Holstein. 2. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 688,40 Mk., Nachzahlungen zc. 54,40 Mk., Invalidenkasse 392,20 Mk., Nachzahlungen 23,40 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 1000 Mk. Summa 2158,40 Mk. — Ausgaben: Reisegehalt 927,55 Mk., Arbeitslosenunterstützung 48 Mk., sonstige Unterstüttung 90 Mk., Invalidenunterstützung 97 Mk. Als Vorschuß pro 3. Du. zurückbehalten 950 Mk. Ueberschuß eingekandt 45,85 Mk.

Westpreußen. 2. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 378,80 Mk., Invalidenkasse 195,20 Mk. Summa 574 Mk. — Ausgaben: Reisegehalt 209,50 Mk., Arbeitslosenunterstützung 23 Mk. Ueberschuß eingekandt 341,50 Mk.

Bezirk Essen. Infolge Abreise des Vorsitzenden Herrn Sengebusch haben sich einige Veränderungen im Vorstande ergeben und ist letzterer wie folgt zusammengesetzt: A. May, Vorsitzender; M. Wilhelm, Kassierer; F. Brüggemann, Schriftführer; A. Sämer und G. Meyers, Beisitzer; D. Schmelzer und Bittrich, Bibliothekare. Briefe zc. sind zu richten an A. May, Post-Allee 40, Geldsendungen an M. Wilhelm, Buchdruckerei von Fredebeul & Roenen.

Nordwestgau. 2. Du. 1882. Es feuerten 289 Mitglieder in 27 Orten. Neu eingetreten sind 21, zugereift 23, abgereift 42 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (M. Gaspacher, S. aus Gemmin, mit Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 263. — Konditionslos waren 17 Mitglieder 47 Wochen, krank 22 Mitglieder 70 Wochen.

Schleswig-Holstein. 2. Du. 1882. Es feuerten 166 Mitglieder in 35 Orten. Neu eingetreten sind 16, zugereift 19, abgereift 32, ausgetreten 2 (die Setzer F. Jacobson aus Elmshorn und Karl Sprick aus Stralsund, angeblich wegen Berufsveränderung), ausgeschlossen 5 Mitglieder (die Setzer H. Mahnde aus Altona, Heinrich Meyer aus Glückstadt, Chr. S. A. Speck aus Rendsburg, Jos. Zelinge aus Grag, sämtlich wegen Resten, und Rudolf Korber aus Prag, nach § 7 des Statuts). Mitgliederstand Ende des Quartals 140. — Konditionslos waren 5 Mitglieder 17 Wochen, krank 10 Mitglieder 53 Wochen.

Westpreußen. 2. Du. 1882. Es feuerten 84 Mitglieder in 9 Orten. Neu eingetreten sind 3, zugereift 5, abgereift 16 Mitglieder, ausgeschlossen 1 Mitglied (Karl Frey Schirmer, Dr. aus Danzig, wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 67. — Konditionslos war 1 Mitglied 3 Wochen, krank waren 5 Mitglieder 12 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Remesse (Prov. Posen) 1852, ausgelernt daselbst; war noch nicht Mitglied. — R. Leberle, Böhles Buchdr.

In Ruhrodt der Setzer Wilh. Fund, geb. in Schwerte 1860, ausgel. daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — E. Schorck in Duisburg, Gr. Kalkhoff 6.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Setzer Friedr. Müller aus Gmünd (Württemberg 887) sind acht Reisetage zu der Gesamtsumme hinzuzuzählen. — Nach eingegangener Nachricht aus Pyritz soll der Setzer Hanft aus Stolzberg, mit Buch aus Berlin, eine ihm anbotene Kondition, vollständig tarifmäßig bezahlt, ausgeschlagen haben. Die Herren Reisekassenverwalter werden ersucht, dem Betreffenden eventuellenfalls die Reiselegitimation abzunehmen (§ 10 Abs. 2). — Beim Lüneburger Verwalter liegt ein aus Amerika zurückgekommener Brief des Setzers Julius Reich aus Leipzig.

Stuttgart, 13. September 1882. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bamberg der Setzer Jakob Braun, geb. in Koblenz 1853, ausgelernt daselbst 1876; war noch nicht Mitglied. — In Bayreuth der Setzer Joh. Schmidt, geb. in Oberwarmensleinach 1862, ausgelernt in Bayreuth 1880; war noch nicht Mitglied. — In Schwabach die Schweizerlegen I. Ludm. Burk, geb. in Schwabach 1863, ausgelernt daselbst 1881; 2. Friedrich Münch, geb. in Wildenberg, ausgelernt in Kronach 1882; waren noch nicht Mitglieder. — Albert Jäger in Nürnberg, Bördere Landauer Gasse 4.

Nürnberg, 12. September 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Mehrere Buchdruckereien

find mit zum Verkauf übertragen. [148]
Franz Franke in Danzig.

Eine Buchdruckerei-Einrichtung

fast wie neu, seit 1 Jahre im Betrieb, mit Schnell-
presse (23:36" Satzgröße), zur Herausgabe einer Lokal-
zeitung wie zu Accidenzen gleich geeignet, ist sofort
zu verkaufen; event. würde die Maschine allein ver-
kauft werden. Gef. Offerten unter Nr. 197 durch die
Exp. d. Bl. erbeten. [197]

Mit 4-5000 Mk. Einlage

wird ein Teilnehmer an einem nachweislich rentablen
Druckereigeschäft gesucht. Erw. ein intell. Maschinen-
meister. Off. sub A. Z. 212 an die Exp. d. Bl. [212]

Eine kleine Buchdruckerei

mit Lokalblatt, gegründet 1877, zu verkaufen.
G. Harnitz, Gräfenhof i. Thür. [213]

Eine Schneidemaschine

64 cm Schnittlänge, wegen Aufgabe der Buchbinderei
ganz billig zu verkaufen.
H. Prossauer, Fabrge D.-S. [206]

Walzenmasse.

Wegen Mangels an Zeit ist ein Buchdruckwalzen-
masse-Fabrikationsgeschäft zu verkaufen.

Auch wird das Rezept und genaue Anweisung zur
Herstellung neuer oder Reinigen alter Masse abgegeben.
Selbstgefertigte Muster, der englischen Masse gleich,
sind am Lager. Briefe gef. unter Schiffr. O. P. N.
Leipzig, Postamt Nr. 2 (am Dresdner Bahnhof)
franco abzugeben. [207]

(H. 35910a) **Sozius-Gesuch.** [214]

An Stelle meines wegen Kränklichkeit aus dem
Geschäft scheidenden Sozius suche ich einen möglichst
in der Schriftgießerei praktischen Mann mit einigem
Kapital. Das Geschäft ist nachweislich im besten Gange
und wollen hierauf Reflektierende behufs anzuknüpfen-
der Korrespondenz Offerten unter H. 35910a an
Haasenstein & Vogler, Leipzig, gelangen lassen.

Ein junger tüchtiger Buchdrucker

welcher auch mit den Kontorarbeiten vertraut ist, wird
für Reise und Kontor gesucht. Kautionsfähige Be-
werber erhalten den Vorzug. Selbstgeschriebene Offerten
von Zeugnisabschriften erbitet [216]
Franz Franke in Danzig.

Buchdruckerei - Faktor.

In meiner Buchdruckerei ist die Faktorstelle vakant
und soll durch einen tüchtigen, wissenschaftlich gebil-
deten Herrn besetzt werden. Bewerbungen sind schriftlich
unter Angabe der bisherigen Stellungen und der Gehalts-
ansprüche einzureichen. [187]

Eduard Moos, Erfurt
Papierwarenfabrik & Buchdruckerei.

Mehrere tüchtige

Schriftsetzer

sowie ein

Maschinenmeister

welcher am Rasten etwas mitfelsen kann, finden bis
Ende dieses Monats dauernde Stellung in einer Ober-
amtsstadt Süddeutschlands. Württembergern erhalten
den Vorzug. Gef. Offerten unter N. Z. 196 nimmt
die Exp. d. Bl. entgegen. [196]

Tüchtige Schriftgießer

sowie ein Zuriichter finden Kondition bei
Georg Jürgberg-Rust, Offenbach a. M. [170]

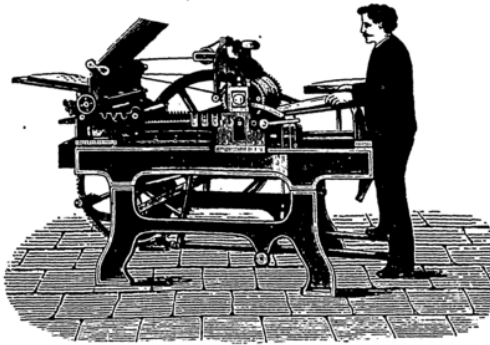
Auf sofort oder zum 1. Oktober suche ich Kon-
dition als

Schriftsetzer

am liebsten in einer Druckerei, wo ich mich event. an
der Maschine ausbilden könnte. [211]
Eberhard Nieß, Westerstede (Oldenburg).

Ein j. streb. Schriftsetzer sucht auf sof. od. später
Stellung. Off. an A. Engel, Kyritz, erb. [208]

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votiv-
tafel“ (einzigem und höchstem Preis der aus-
gestellten Buchdruck-Schnellpressen) prä-
miert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt-
und Accidenzdruck gleich gut. Diese Ma-
schine liefert mittelst verbesserten Anlege-
Apparats genauestes Register ohne Punkturen,
hat sehr leichten Gang und zur Bedienung
nur eine Person nötig. Preis-Kurante,
Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-
Referenzen stehen franco zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Wilhelm Wiegand

Fabrik der englischen prima Walzenmasse „The Exquisit“.

Alle Buchdruckereibedürfnisse.
Exakte Ausführung. Billigste Preise.
Preiskurante gratis und franco.

Buchdruckerei-Utensilien-
und Maschinen-Handlung

Komplette
Buchdruckerei-Einrichtungen
mit Maschinen, Schriften etc.
Säurefreies Maschinenöl.

Holzutensilien, Winkelhaken, Schiffe, Maschinenbänder, Waschbürsten.

Dresden-A.

Ammonstrasse 43c.

Ein im Accidenz- und Zeitungssatz erfahrener Setzer
sucht veränderungsh. auf sof. oder später Kond.
Off. unter K. 204 durch die Exp. d. Bl. erb. [204]

Ein militärfreier Schriftsetzer sucht Stellung, am
liebsten in einer kleinen Stadt. Gef. Offerten
unter Schiffr. S. H. 209 an die Exp. d. Bl. [209]

Ein junger Schriftsetzer, an der Maschine sowie
am Rasten gleich gut bewandert, sucht per sofort
oder später Stellung. Off. unter A. D. 215 sind an
die Exp. d. Bl. zu richten. [215]

Ein j. sol. tücht. Schriftsetzer, auch im Korrektur-
geüb., sucht per sofort oder später dauernde Kon-
dition. Gef. Off. an K. M. bei Herrn Glapick, Berlin,
Oranienburger Str. 27, Hof, Portal 3, 2 Tr., erb. [210]

Ein junger Schriftsetzer sucht alsbaldige Kondition.
A. Decker, Bernburg. [205]

Reichhaltiges Lager und Fabrik
sämtlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse

Schriftgießerei
EMIL BERGER
Gegr. 1812
LEIPZIG

Exakte Lieferung. Coulaute Bedingungen
Bestes Hartmetall. System Didot

Galvanoplastik
Messinglinien-Fabrik

Leipzig • C. Klobberg • Thalstr. 15

Schriftgießerei
Stereotypie

Zur Herstellung eleg. Diplome,
Gedenktafeln, Gelegenheits-Gedichte,
Adressen etc. empfiehlt

Blanco-Vordrucke

in verschiedenen Formaten und
auf verschiedenen Papieren

Alexander Waldow, Leipzig.

Mustersortimente aller meiner Vordrucke
für Diplome, umfassend 12 verschiedene
Muster, liefere ich für 20 Mark.
Preiscurante mit Grüssen-etc. An-
gaben gratis und franco.

Zur Lieferung von Zier- und Titelschriften

Einfassungen und Vignetten sowie allem übrigen
Material, ferner Holzutensilien etc. empfiehlt sich
die [636]

Rohmsche Schriftgießerei
Frankfurt a. M.



System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.
System. gusseiserne Füße mit Messing-Fassetten.
Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss
17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.
Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!

E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S.
Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk.
H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]